



Kein Schmetterling kennt seine Farbe. (B. Strauß)

Seminar-Feedbackbogen

Bitte tragen Sie durch Ihr offenes Feedback dazu bei, daß wir die Qualität unserer Seminare kontinuierlich verbessern können. Vielen Dank!



Man gewinnt immer, wenn man erfährt, was andere von einem denken. (J. W. v. Goethe)

Veranstaltung: **Authentisch Präsentieren**_Datum: 6., 7. & 8. März 2008
10 Teilnehmer & 2 Teilnehmerinnen Seminarort: **Gschirnerhof/Eugendorf**

TrainerIn: Mag. **J. Pump** / Mag. **M. M. Greimer**

Wie ist Ihr Gesamteindruck von der Veranstaltung ?

Seminar-Feedback und Anregungen für zukünftige Seminare:

„Was war, was ist, was wird sein?“

- Wir haben jetzt den dritten Tag, den wir miteinander verbringen dürfen. Die einen freiwillig, die anderen nicht ganz freiwillig. Das Seminar neigt sich dem Ende zu und ich denke, es war sehr interessant und ich denke, man kann sich vieles aus dem Seminar mitnehmen. Ganz wichtig ist ein Feedback zu bekommen, wie wirkt man auf den anderen. Es ist sicherlich auch sehr spannend, die einzelnen Persönlichkeitsprofile, die jeder ausgefüllt anonym zurück bekommt, auszuwerten. Ich wünsche allen einen schönen Seminarschluß. Danke.
- Vieles war in diesen drei Tagen. Viel Neues für uns. Viel Spannendes. Und Vieles, was wir vielleicht mit etwas Bauchgrubeln gemacht haben. Aber ich kann mir vorstellen, dass alle von uns letztlich doch sagen würden, a) es hat Spass gemacht, man hat neue Leute kennengelernt, und man kann sich für die Zukunft durchaus vorstellen, aus diesen drei Tagen auch für sich selber das eine oder andere mitzunehmen. Direkt, nächste Woche, in vierzehn Tagen, in einem Jahr, irgendwann, man wird sehen.
- Ich habe mir eigentlich ein bisschen Proviant mitgenommen. Aber zugegebener Maßen, kann ich sagen, ich bin schon eigentlich nicht ganz freiwillig hier, sondern, weil mich mein Chef hergeschickt hat, und von daher würde ich eigentlich sagen, bin ich nicht bockig, aber doch schon einigermaßen voreingenommen an dieses Seminar herangegangen. Das kann ich jetzt ganz offen sagen. Trotz alledem kann ich auch behaupten, dass ich unterm Strich etwas mitgenommen habe. Wie ich das eigentlich schon im Gespräch mit Herrn Pump und Frau Greimer und unter uns allen eben gesagt habe, dass man wahrscheinlich sich selbst weniger ernst nehmen muss, um dann auch ein gewisse Lockerheit zu entwickeln und dann unvoreingenommen an die Sache dranzugehen und dann ein bisschen lockere und gelöster aufzutreten. Ich denke, das ist eine Sache, die ich auf jeden Fall mitnehmen werde. Danke!
- Rückblickend: drei angenehme Tage. Ich habe eine gewisse Vorahnung gehabt von dem Seminar. Inspiriert von dem einen oder anderen meiner Kollegen. Ich habe es spannend gefunden, interessant nach den Erzählungen. Konnte es mir zuerst überhaupt nicht vorstellen, was mich erwartet. Ich gehe da heraus, ich denke, man kann nicht alles planen, mach dir die Situation einfach zu Nutze und werde Ich oder ich versuche es künftig, es täglich anzuwenden und an dem Punkt haben wir alle zu arbeiten.





Kein Schmetterling kennt seine Farbe. (B. Strauß)

- Ich bin auch nicht ganz freiwillig hier. Wenn ich das so stehen ließe, müsste ich das machen, was wir gelernt haben: Theater, Bühne u.s.w. Ich bin Abneigung dahin gefahren, weil ich schon so einiges an „Rhetorikkursen mitgemacht“ habe, bin aber immer wieder von meinem Vorgesetzten beruhigt worden, der das schon gemacht hat, und hab dann meine NordRheinWestfälische Abneigung so ein bisschen beiseite geschoben, ist mir aber immer noch schwer gefallen. Nun jetzt im Rückblick auf die drei Tage, muss ich sagen, sie waren sehr informativ, waren ganz anders wie erwartet und wie auch sonst schon mitgemacht. Klar hat man da seine Ängste, Nervositäten und Vorsicht, sonst wäre man ja nicht hier, um das zu trainieren. Ich werde einiges davon mitnehmen und man kann auch einiges so locker im Hinterkopf behalten, ohne dass man jedes Mal in den Unterlagen wälzen muss, weil's doch hängengeblieben ist. Ich denke, das kann ich Zukunft beruflich einsetzen. Danke.
- Ja, was war? Ich war bis jetzt immer der Ansicht, dass ich, wenn ich *ich selbst* war und über ein Thema gesprochen habe, wo ich sattelfest war, mich entsprechend gut präsentieren kann. Das war bis jetzt meine Einstellung. Ich hatte bis jetzt immer Probleme, mich über Sachen zu unterhalten, von denen ich keine oder wenig Ahnung hatte. Das war bisher immer mein Spruch, *manchmal ist es besser den Mund zu halten und vielleicht für einen Idioten gehalten zu werden, als den Mund aufzumachen und alle Zweifel zu beseitigen*. Es wird aber hin und wieder erforderlich sein, wo man auch über Sachen spricht, wo man über Produkte spricht, wo man nicht so ganz sattelfest ist, gerade im Verkauf, wo es darum geht sich selber gut zu präsentieren, und gut zu verkaufen. Deswegen bin ich freiwillig in dieses Seminar gekommen. Es war überraschend anstrengend. Ich habe das beim Hinausgehen nicht so gemerkt, erst als ich zu Hause war, das ich eigentlich fix und fertig war. Das ist auch eine neue Erfahrung für mich. Ich möchte aber für die Zukunft mitnehmen, dass ich in Zukunft auf keinen Fall eine schlechte Fassade aufbauen möchte. Erstens es ist unglaublich, ist vielleicht auch eine Beleidigung für das Gegenüber, mit dem man spricht. Ich möchte versuchen, *ich selbst* zu bleiben, aber trotzdem mir gewisse Tricks und Kniffe mir abzuschauen, um einfach meine Persönlichkeit weiterentwickeln zu können, das erwarte ich mir auch von den Feedbackrunden, wie andere mich sehen. Das sind Erfahrungen, die ich in der Vergangenheit gemacht habe, dass andere mich ganz anders sehen, als ich eigentlich selber glaube, gesehen zu werden. Deshalb glaube ich, dass ich eigentlich allein von der Persönlichkeit und -sentwicklung in diesem Seminar recht viel profitiere. Danke.
- Was War? Ich bin eigentlich so wie mein Vorredner freiwillig in dem Seminar. Obwohl mein Chef das nicht ganz so sieht, weil er denkt sich, wofür brauche ich so ein Seminar, weil ich das in der Arbeit nicht anwenden kann. Aber mein Bestreben ist einfach, da ich eine gewisse Scheu habe, vor mehr Menschen, wie jetzt da, zu reden, dass ich das einfach lerne und immer wieder versuche, es zu machen, um die Scheu abzulegen. Das ist eigentlich das, was ich mir für die Zukunft vornehme. Mir hat das Seminar sehr gut gefallen. Man kann und hat sich von jedem etwas abschauen können. Man kriegt die Tipps, was man in Zukunft machen kann. Das ist ganz positiv und ich werde das auch in Zukunft wieder machen, wenn ich die Möglichkeit dafür bekomme. Danke.
- Die letzten drei Tage waren sehr lehrreich, muss man sagen. Ich bin mit ein bißerl anderen Vorstellungen in dieses Seminar gekommen. Hat mir aber, dass muss ich sagen, sehr gut gefallen. Verkaufstrainings u.s.w. hat man ja schon alles mitgemacht, und zu schauen, dass man sein Produkt an den Mann bekommt. Das Seminar war komplett in die andere Richtung, nämlich wie kann man sich selber gut verkaufen, ohne sein Gesicht zu verlieren. Was mir am meisten gefallen hat, ist, wie Herr Pump gesagt hat, kein Schmetterling kennt die Farbe seiner Flügel, damit einem hier auch gezeigt wird, wie wirkt man auf sein Gegenüber. Für die Zukunft hoffe ich doch, damit ich einen Teil von diesem Seminar mitnehmen kann, für zukünftige Gespräche, was kann ich von hier mitverwenden, bei Einzelgesprächen mit Kunden aber auch, wenn man vor mehreren Leuten sitzt, oder steht - wie das Seminar lautet - sich authentisch präsentieren kann. Danke.

Wir alle spielen. Wer es weiß, ist klug. (A. Schnitzler)



Kein Ost, kein West, kein Süd, kein Nord (B. Strauß)

- Ich habe mein Motto hinreichend zum Besten gegeben: *Wer aufhört, besser zu werden, der hat aufgehört, gut zu sein.* Das ist auch der Grund, warum ich hier bin. Völlig freiwillig! Ich habe es mir einfach zur Angewohnheit gemacht, wenigstens einmal im Jahr etwas für meine persönliche Weiterentwicklung zu tun. Obwohl mein Chef mir gesagt hat, *du hast das gar nicht notwendig, warum gehst du überhaupt da hin.* Wie man bei der Premiere jetzt gesehen hat, hat es jeder Not, denn es können immer wieder Pannen passieren. Für mich ist die Quintessenz das Zitat von Arthur Schnitzler, das auf unseren Unterlagen steht, *wir alle spielen. Wer es weiß ist klug.* Das ist das, was ich auf jeden Fall gelernt habe, dass wir alle spielen, auch spielen sollen. Allerdings, was für mich das Wesentliche ist, ein Spielen nicht im Sinne von sich verstellen und wirklich den „Industrieschauspieler“ – wir haben auch in unserem Unternehmen sehr viele so genannte „Industrieschauspieler“ – zu geben, wie ich immer sage, sondern es geht darum, authentisch zu bleiben und sich selbst wahr und echt zu spielen, sehr gut zu spielen, aber wirklich sich selber. Ich glaube, das ist das Wesentliche. Ich nehme auch das mit, was ich in dem Buch von Herrn Pump (VORSPRECHEN, M. Shurtleff) gelesen habe, kein Mensch ist bereit, Zeit und Geld zu investieren für das Gewöhnliche, sondern man muss auch den Mut haben, etwas außergewöhnliches zu machen. Das haben einige hier gezeigt und das hat mir sehr gut gefallen. Ich bin auch einer, der eher im Konventionellen bleibt, aber das nehme ich auch mit, es zahlt sich aus, sich etwas zu trauen und etwas außergewöhnliches, anderes zu machen, weg vom Gewöhnlichen! Danke.
- Das ist jetzt der dritte Tag, den wir – Arbeitskollegen, neue Gesichter - beisammen sind. Es war sehr aufregend. Ich bin normalerweise in der Montage tätig und habe geglaubt, das geht schon, den ganzen Tag sitzen und so, aber ich war wirklich am Abend ein bisschen kaputt, nachdem ich daheim war. Es war nicht so leicht, so einen Kurs mitzumachen. Was ist jetzt? Ich werde versuchen, das Ganze umzusetzen. Sprich, mich vor meinen Arbeitskollegen zu präsentieren. Wir haben gelernt und gesehen, wie spielerisch man das lernen kann, das man ein richtiges Auftreten bekommt und das man die Furcht eigentlich verliert vor dem Auftreten. Der Leitspruch ist nicht umsonst: *wer sich fürchtet, wird immer verlieren.* Ich glaube, ich werde mir den Leitspruch zu Herzen nehmen. Nur Draufgänger und wer immer nach vorne schaut, wird nie ein Loser sein. Das werde ich auf jeden Fall für die Zukunft mitnehmen und werde es auch versuchen, es einzusetzen, wenn ich bei Meetings, oder Vorgesetzten vorsprechen muss. Ich hoffe, dass ich es auch so umsetze. In diesem Sinne sehen wir uns vielleicht wieder. Danke.
- Ich habe mich nicht ganz freiwillig angemeldet. Weil ich immer einen Bammel habe, wenn ich so im Mittelpunkt stehe. Das ist nicht so meine Art. Aber ich muss sagen, die drei Tage waren ganz interessant für mich, dass man schön langsam, mit leichten Schritten dem näher kommt, dass man ein bisschen das Ganze abwägt, weil man im Berufsleben irgendwann etwas vorbringen muss und dann kann man auch nicht sagen, da muss man üben und muss es eigentlich schon professionell bringen. Also die drei Tage haben mir viel gebracht und das ich gesehen habe, wie sich andere verhalten und das man authentisch bleiben muss und was wichtig ist, man muss sich richtig vorbereiten. Wenn man nicht so gut ist beim Präsentieren, muss man sich einen Plan aufschreiben, dass man das Ganze in einer Gliederung hat, dass man sich dann wesentlich leichter tut. Das habe ich gelernt. Danke.
- Ja, da sieht man mal wieder, auch wenn man Letzte ist, macht man die gleichen Fehler oder macht mans den anderen nach. Am ersten Tag war ich ein bisschen krank, bin aber froh, dass ich das durchgezogen habe. Ich bin auch der Meinung, dass man als Frau immer doppelt beobachtet wird, wenn man irgendwo steht, irgendetwas präsentieren darf. Das nicht nur das Fachwissen reicht, sondern das ganze Erscheinungsbild mitentscheidet. Da ist man nervös. Auch ich. Ich hab es auch nicht abgelegt. Das hat sich immer gesteigert, wenn man als Letzte dran ist, macht es einen nicht unbedingt entspannter. Was ich mitnehme, ist dieses schöne Motto, was wir solange uns gegenseitig in die Augen gesagt haben, *ich präsentiere mich jeden Tag, in jeder Hinsicht immer besser und immer besser.* Danke!

Wir alle spielen. Wer es weiß, ist klug. (A. Schnitzler)